

Dympha bei den Waigaz-Inseln (im nördlichen Eismere) untergegangen sei. Das Marineministerium ersuchte die russische Regierung um Unterstützung bei den diesbezüglichen Recherchen.

Schweden & Norwegen.

Stockholm den 11. November. Die Kronprinzessin ist heute Nachmittag 4 1/2 Uhr glücklich von einem Prinzen entbunden worden.

Spanien.

In Spanien ist eine Hungersnot ausgebrochen. In Xeres wurden die Bäckereien geplündert. Den Bäckern wurden die Hände weggerissen. In Alcazarona wurden die Mehllager ausgeplündert, sowie die Getreide auf dem Markte fortgenommen.

Som Orient.

Die ägyptischen Staatsfinanzen unterstanden bis zum Ausbruch der Militär-Rebellion einer europäischen Kontrolle. Jetzt hat der Vizekönig ein Dekret erlassen, wodurch diese Kontrolle ohne weiteres aufgehoben wird.

Wie aus Wien gemeldet wird, ist es zwischen dem Vizekönig von Ägypten, Kaiser Johannes, und seinem Vassallen König Menelik zu einem Kriege gekommen, in Folge dessen die Anarchie in diesen beiden Staaten überhand nimmt.

In Jerusalem ist ein großer Kirchen-scaudal ausgebrochen. Der östliche Patriarch in Konstantinopel und seine Synode wollen nämlich den von der griechischen Geistlichkeit in der heiligen Stadt neu gewählten Patriarchen Photius Peroglu, weil dessen Mutter keinen besonders moralischen Lebenswandel geführt haben soll und ferner weil dessen Wahl nicht ganz nach kanonischen Gesetzen vorgenommen worden, nicht anerkennen und sie wurden hierin von der Pforte unterstützt.

Das graue Haus.

Eine Kriminalerzählung von Edwin Siebold. (Fortsetzung.)

Herr von Somberg bemerkte, daß nichts an der Summe fehle, die er bei seiner Festnahme besessen habe, fügte aber hinzu, daß er sich derselben nicht unrechtmäßig Weise bemächtigt habe. "Man hätte mich doch im Besitz des Goldes des Herrn Dannenberg finden müssen, wenn ich es entwendet hätte," sagte er.

versichert zu sein, daß sie entwendet worden sind, und da keine anderen Fußstapfen auf dem Boden des Gartens sich vorfinden, als die Ihren und die einer Dame, so ist es wohl hinreichend nachgewiesen, daß die Banknoteln und das Gold des Herrn Dannenberg Ihre Beute geworden sind.

Hier fragte einer der Geschworenen, von wem es festgestellt sei, daß im Garten keine anderen Fußstapfen zu sehen gewesen wären. "Von dem Untersuchungsrichter selbst, als er den Ort des Verbrechens am Morgen der That besichtigte," antwortete der Präsident.

Das zahlreiche Publikum, das durch die anständige und sichere Haltung des Herrn von Somberg zu seinen Gunsten eingenommen war, ließ sich von neuem durch das Mißtrauen beherrschen, und während der Zwischenpause, welche dem Verhöre des Hauptangeklagten folgte, begannen von allen Seiten Unterhaltungen in leiser Sprache, in denen jedoch die Schuld des Angeklagten als unzweifelhaft dargestellt wurde.

Als die Reihe zu antworten an das junge Mädchen kam, erklärte sie, sie heiße Adele Dannenberg, sei in Berlin geboren und noch nicht neunzehn Jahre alt. Da sie aber sehr leise sprach und am ganzen Körper zitterte, so forderte sie der Präsident auf, ihren Schleier zurückzuschlagen, damit man sie besser verstehen könne.

Die Scham, ihr Gesicht vor so vielen Neugierigen zeigen zu müssen, übergoß ihre blassen Wangen mit einer Purpurröthe, welche ihrer Schönheit einen noch höheren Reiz verlieh. Ein beifälliges und bewunderndes Murmeln durchlief die Versammlung, und während der ganzen Zeit, in der sie sprach, hatte der Angeklagte seine heißen und liebevollen Blicke auf sie gerichtet.

Ihre Aussagen waren übrigens nur eine Bestätigung dessen, was wir schon wissen.

Sie gestand ein, das Schlafpulver in die Getränke vor der Abendmahlzeit geschüttet zu haben; aber sie zögerte mit der Sprache, als sie wiederholen sollte, daß sie Herrn von Somberg nicht die Thür geöffnet hätte, so sehr fürchtete sie, sich zu seinem Schaden von einem Verdacht zu reinigen.

Welchen Gedanken hatten Sie, fragte sie der Präsident, als Sie diesen Umstand mit dem Worte des Herrn Dannenberg zusammenhielten?

"Keinen, ich schwöre es," sagte Adele mit einer von Thränen erstickten Stimme, "keinen, der Herrn von Somberg angeklagt hätte."

"Sie haben indessen, als Sie den Mord Ihres Onkels erfuhrten, ausgerufen: — "Eduard, was haben Sie gethan!" — "Was wollten Sie damit sagen?"

"Ich dachte an die Leiter, die Herr von Somberg an der Mauer zurückgelassen hatte, um keine Zeit zu verlieren, und von welchem Umstande Verbrecher Vortheil gezogen haben könnten."

"Die Herren Geschworenen werden leicht begreifen, daß diese Leiter, die so bequem fortzubringen war, nur deshalb bagelassen wurde, um den Verdacht auf andere zu lenken."

Hierauf wurde zum Aufruf und zur Vernehmung der Zeugen geschritten. (Fortsetzung folgt.)

Verchiedenes.

Zur Impfrage schreibt Hofrath Dr. med. Schürmeyer in Freiburg i. B.: "Ich habe 43 Jahre in meinem Bezirke von 25,000 Einwohnern die Impfung ausschließlich besorgt und zwar mit aller menschenmöglichen Vorsicht im Vollzuge. Nach 40 Jahren überzeugten mich Statistik und Erfahrung bei den über 10,000 Geimpften, daß Vaccinirte von natürlichen Pocken fast in demselben Verhältnisse befallen werden, wie Nichtvaccinirte und letztere bei richtiger Behandlung so sicher genesen können, wie erstere. Auch bei bestmöglicher Impfstoffe und von richtiger Handhabung der Impfstoffe sind zufällige schwere und selbst lebensgefährliche Folgen, wie Erysipel, Drüsenkrankheiten u. unvernünftig. Ich halte deshalb die Impfung nicht nur für nutzlos, sondern der unvermeidlichen Folgen wegen für gesundheits- und lebensgefährlich."

Ein kostbarer Hund. In der Wellington-Reitschule in London wurde dieser Tage eine Ausstellung von St. Bernhardhunden eröffnet, in welcher den ersten Preis ein riesiger zottiger Bernhardiner, "Snoe" genannt, erzielte. Der Eigenthümer dieses Hundes, der bereits ein halbes Dutzend Preise davongetragen, will sich von dem Thiere nicht trennen, obwohl ihm bereits die enorme Summe von 10000 Pfster dafür geboten worden ist.

New-York. Sibsons Versuch, 2500 Häuser von einer Centralstation aus durch Glühlicht zu beleuchten, ist dem tendenziösen "Amerikanischen Gaslicht-Journal" zufolge vollständig gescheitert. Nur 500 Häuser, heißt es, habe man beleuchten können.

Wasserglas als Klebmittel für Etiquetten. Nach einer Mittheilung im "Gemeinblatt für das Großherzogthum Hessen" benützt man zur Befestigung von Papieretiquetten auf Weiß- oder Zinblech zweckmäßig Wasserglas. Zuerst wird letzteres auf das vorher abgeschmirgelte Blech aufgetragen und sodann das Papier aufgebracht. Das Papier haftet sofort fest und springt selbst beim Erwärmen nicht ab. Auf dieselbe Weise und mit gleichem Erfolge lassen sich auch Etiquetten auf Glas befestigen.

Niegers Patent Hope-Wellöfen. Diese Defen finden durch die ausgezeichnete Qualität, zweckmäßige und praktische Einrichtung für jede Haushaltung mit jedem Tag mehr die gebührende Anerkennung und liefern der stets steigende Absatz (in kurzer Zeit über 7000 Stück) nach allen Gegenden den besten Beweis dafür.

Besonders schnell führte sich der "Patent Hope-Wellöfen" mit u. ohne Regulirvorrichtung mit gestütztem Feuer und selbstthätiger Dampfklappe ein, in welchem im Zimmer gekocht werden kann, ohne Belästigung durch Dampf oder Speijegeruch. Als Heizogen liefert der Patent Hope-Wellöfen mehr als jeder andere gewöhnliche Regulirofen und stellt er sich im Preise bei besser Eisenqualität kaum höher als jeder andere dieser Art.

Bei etwaigem Kauf wolle man auf die darauf gegessene Firma: "W. Ernst Haas u. Sohn. Neuhofnungshütte" und die Bezeichnung "Niegers Patent" achten.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Hopfen.

In Horb wurden bis jetzt in diesem Herbst für ca. 170000 M. Hopfen verkauft. In Alshausen und Umgebung (Verkauf 600 Ctr., Vorrath 100 Ctr.) wurden 310 bis 315 M. für Prima, 280-300 M. für Sekunda und 240 bis 260 M. für geringere Waare bezahlt. In Rottenburg a. N. sind 6500 Str. abgewogen und beträgt der Vorrath kaum noch 300 Ctr., Preise bis 340 M. In Gingen werden für die vorhandenen geringen Reste 300-320 M. bezahlt. Von Tübingen ging der Rest der Stadthopfen zu 320 M. ab. Sonst werden dort Prima von 330 bis 350 M., Sekunda von 270 bis 330 M. bezahlt.

Fruchtpreise.

Winnenden den 9. November 1882. höchst. mittel. niederrst. Dinkel 6 M. 35 Pf. 6 M. 24 Pf. 6 M. 10 Pf. Haber 6 M. 21 Pf. 6 M. 8 Pf. 5 M. 98 Pf. Kernen - M. - Pf. 9 M. 40 Pf. - M. - Pf. Gemischt - M. - Pf. 7 M. 68 Pf. - M. - Pf. Ferner per Eimer: Gerste 2 M. 40 Pf. Roggen 3 M. - Pf. Weizen 4 M. - Pf. Ackerbohnen 2 M. 80 Pf. Erbsen 5 M. - Pf. Linsen - M. - Pf. Weiskorn 3 M. - Pf.

Frankfurter Goldkurs vom 11. Novbr.

20 Frankenstücke . . . 16 20-24 Englische Sovereigns . . . 20 31-36 Dollars in Gold . . . 4 17-21 Russische Imperials . . . 16 70-75 Dukaten 9 75

Gottesdienst der Parochie Badnang am Dienstag den 14. Nov., Vorm. 10 Uhr Bestunde: Herr. Helfer Stahlecker.

Der Murrthal-Bote. Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 137.

Donnerstag den 16. November 1882.

51. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen murrthälischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Badnang. Bekanntmachung.

Im Stall des Bauern Friedrich Reber in Kieselhof ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, was hiemit veröffentlicht wird. R. Oberamt. G 5 b e l.

Badnang. Bekanntmachung.

Die Einwohnerschaft wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die der Fleischsteuer unterliegenden Thiere, namentlich Schweine, welche zum Hausgebrauch geschlachtet werden, vor dem Beginn des Schlachtens bei der Fleischschau (Sr. Jung sen.) anzuzeigen sind und nur in äußersten Nothfällen eine Anzeige innerhalb des folgenden Tags gültig angenommen wird. Uebertretungen werden unnahezu nach den bekannten Bestimmungen bestraft. Den 15. Nov. 1882. Stadtschultheißenamt. G o d.

Badnang. Siegenchaftsverkauf.

Auf den Antrag der Erben des Jakob Bed, Tuchmachers hier, kommt am Montag den 20. d. M., Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhause zum Verkauf:

Ein Wohnhausantheil mit Scheuer und gewölbtem Keller in der äußeren Alpacher Vorstadt, mit der Hälfte an 19 qm Garten, Brandvers.-Anschl. 1800 M.

18 a 16 qm Ader am Nietenauer Weg, neben Metzger Baumann.

21 a 63 qm Ader auf dem Koppenberg, neben Gemeinderath Maier.

15 a 94 qm Ader und Debe in der Siebelau, neben Christian Stüber.

Markung Steinsbach. 6 a 91 qm Ader in der Stalg, neben Christoph Rast vom Sachsenweilerhof.

Den 15. Nov. 1882. Rathschreiber Rügler.

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. Die Verkaufskommission besteht aus dem Unterzeichneten und Gemeinderath Burk hier. Verwalter ist Gemeinderath Kient von da. Den 2. Novbr. 1882. Volkstretungsbehörde: Vorstand Furch.

Neulautern Oberamts Weinsberg. Schreiner-Arbeitsveraccordinng.

Am Montag den 11. Dezbr. d. J., Vormittags 11 Uhr, werden auf dem Rathhaus in Neulautern Subfellen für 58 Sitzplage nach neuem Maßstabe im öffentlichen Abstreich veraccordinrt, wozu Accordsliebhaber eingeladen werden. Pläne und Ueberschläge liegen zur Einsicht auf dem Rathhaus parat. Den 13. Nov. 1882. Gemeinderath. Vorstand Weber.

Sulzbach a. M. Siegenchaftsverkauf.

Unterzeichnet ist gelonnen, sein zweistödiges Wohnhaus sammt Scheuer, Stall u. Keller unter einem Dach aus freier Hand zu verkaufen. Das ganze Gebäude hat Bauholzgerechtigkeit und ca. 30,8 Ath. Hofraum. Dasselbe steht dicht an der Zufahrtstraße zunächst am Bahnhof und würde sich deshalb zu jedem Geschäftsbetrieb eignen. Liebhaber können täglich einen Kauf mit mir abschließen. J. Würtz.

Badnang. Gutloshende Erbsen, Linsen und Bohnen empfiehlt S. Bauer.

Friedrich Horn in Murrhardt empfiehlt billigt

Zucker, Kaffee, Reis, Erdöl u. Abgelagerte Cigarren in großer Auswahl.

Winnenden. Mein Lager in: Füllregulir-Defen, Patentregulirofen, Kochöfen, Hopewell-Defen außen und innen heizbar u. c.

Herde & Herdplatten, Sturz- & Gufrohr, verzinnte eiserne und blechemallirte Kochgeschirre, Dachfenster sowie meine sonstigen Eisenwaren und sämtliche Artikel für Schuhmacher

empfehle ich bei größter Auswahl zu ganz billigen Preisen. Für Alt Eisen bezahle stets die höchsten Preise im Lauch oder gegen baar. Julius Fink.

Badnang. Erlaube mir meine commissionsweise aus Frankreich zum Verschluß erhaltene Weiß- & Rothweine, welche von allen meinen Abnehmern als rein & preiswürdig erjunden worden sind, bestens zu empfehlen. Abgabe nicht unter 1 Lmi, von 60 Pf. an pro Liter. Carl Pfeiderer, untere Au.

Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart. Versicherungsstand 191 Mill. Mark. Bankfonds ca. 40

Dividenden wurden seit 23 Jahren vertheilt 33-46%. An Beamte werden Cautions-Darlehen zu außerstgünstigen Bedingungen gewährt. Statuten, Antragspapiere u. sind zu haben bei den Vertretern: Lehrer Fauth in Badnang. G. F. Wolf in Oppenweiler. Lehrer Miesmüller in Murrhardt. Germ. Ding (Firma G. F. Ding) in Winnenden. Gustav Deuzer in Waiblingen. Carl Richter in Marbach.

Rednungen in halben und viertel Bogen sind stets vorräthig und werden auf Bestellung in schöner Ausführung schnell und aufs Billigste angefertigt in der Druckerei des Murrthalboten.

Badnang.
Trauer-Anzeige.
 Unsern Verwandten und Freunden, besonders den H. Lehrern, widmen wir die schmerzliche Nachricht, daß der liebe Gott unsern I. Gatten, Vater und Schwager **Friedrich Bauer,** Schullehrer, heute Vormittag nach längerem Leiden zu sich abgerufen hat. Um stille Theilnahme bittet Die trauernde Wittwe: **Marie Bauer,** geb. Reich mit ihren 4 Söhnen. Die Beerdigung findet am Donnerstag den 16. d. M., Nachmittags 2 Uhr, mit Fußbegleitung statt, bittet die Bitte verbindend, dieß statt besonderer Einladung entgegen zu nehmen. Den 14. Nov. 1882.

Stiftsgrundhof.
 Der Unterzeichnete hat noch ungefähr 6 bis 7 Eimer **Rothenbühler 1881er Wein** um billigen Preis zu verkaufen, auch wird Eimerweise abgegeben. **Johannes Schunter.**

Badnang.
 Sehr schöne serbische **Zwetschgen,** sowie guten, vollastigen **Schweizerkäse,** sehr guten **Mostessig** empfiehlt bestens. **G. Müller, Bäder.**

Badnang.
Situation-Preise vom 15. November 1882.
 2 Rilo weißes Brod 60
 2 Rilo schwarzes Brod 45
 500 Gramm Mählenfleisch 60
 Rindfleisch 60
 Schweinefleisch 60
 Kalbfleisch 60
 Lammfleisch 50
 Schafschmalz 90
 Butter 95-100
 Eier 2 Stück 13-14
 Milchschwein, 1 Paar 12-14
 Gänse 1 - 25
 Enten 1 - 25

Amliche Nachrichten.
 * Unter den Lehrern, welche sich durch ihren Fleiß und ihre Leistungen in den Winterabend-Schulen pro 1881/82 ausgezeichnet haben und mit einer Prämie bedacht wurden, befindet sich vom hiesigen Bezirk: der Schullehrer **Lin** in Unterweissach.

Tagesereignisse.
Deutschland.
Württembergische Chronik.
Badnang den 14. Nov. Wie in den meisten Städten Süddeutschlands zirkulirt seit einigen Tagen auch hier eine Adresse an die Reichsregierung und den deutschen Reichstag, welche um größere Besteuerung und Beschränkung des vererblichen **Hausirrhands** bittet und die sich ebenso gegen die Detailreformen richtet. Wir brauchen kaum hinzuzufügen, daß in unserer gewerbetätigen Stadt die Sammelliste sich mit Unterschriften bedeckt.
 — Diese Theilnahme ruft in hiesiger Stadt der Tod des Schullehrers **Bauer** (früher in dem 1/2 Stunde von hier entfernten Strümpfelbach angestellt) hervor. Sein unermüdlicher Fleiß in seinem Berufe und sein keusliches Wesen gegen Jedermann erwarb ihm die Achtung und Werthschätzung von allen Seiten in der Stadt. Während seiner hiesigen Thätigkeit leitete

Badnang.
Bestellungen auf Bücher, Zeitschriften und in Lieferungen erscheinende Werke aus der Buchhandlung von **Ferdinand Staib** in Hall werden von mir stets entgegengenommen, überhaupt jeder literarische Bedarf pünktlich und ohne Aufschlag zum Ladenpreise besorgt.
Fr. Stroh, Verleger des **Murrthalboten.**
 Für **Murrhardt** übernimmt jeden Auftrag zu schnellster Besorgung **Buchbinder Rothmann.**

Futterschneidmaschinen in bester Qualität, mit Selbstauslösung, für Hand und Göppelbetrieb, **Güllenpumpen** zum Ziehen billigst; ebenso: **Maschinenmesser, Kernlederriemen.** Unter Garantie & Probezeit. **A. Kornicker, Oehringen.**

Grosse Goldene Medaille Preussen 1844. Silber-Verdienst-Medaille Württemberg. Bronze-Medaille London 1842.
Die Mechl. Flachs-Spinnerei Urach
 empfiehlt sich zum Spinnen von Flachs, Hanf und Abwerg im Lohne und garantirt bei ermäßigten Bedingungen reelle Bedienung. Näheres durch die Agenten: **Rudolf Beuttler** in **Backnang** und **Ernst Schäf** in **Murrhardt.**

Badnang. Gutgebranntes **Geschirr,** vorzügliches **Kochgeschirr** in schöner Auswahl bei **Gottlieb Wigenmayer, Solmer.**

Badnang. **Eine Haut** ohne Zeichen wurde gefunden. Abzuholen bei **Jakob Nebrandt.**

Bettmäßen. **Blasenschw.** in allen Füllen heilbar. Prospect u. beglaub. Zeugn. gratis ist fortwährend zu haben bei **F. C. Bauer, Wertheim a. M.**

Badnang. **Milch** Mejer **Stark.**

Stuttgart.
Wollene Decken
Nothe Bettdecken pr. Stück M. 5. 50. M. 6. M. 7. M. 8. u. s. M. 16.
Weiße Bügeldecken pr. St. M. 4. 50. M. 4. 80. M. 5. bis M. 8. 50.
Graue & braune Reisedecken pr. St. M. 2. 50. M. 3. M. 3. 50. M. 4. bis M. 8.
Jaquards-Decken empfiehlt **C. Brenninger,** vorm. **G. E. Ostermayer,** Münststraße Nr. 1.

Bei hässartigen Geschwüren, Salzfuss, nassen und trodenen Flechten, bösen Füßen und allen derartigen Leiden gibt es kein besseres u. sicheres Heilmittel als das schon seit Jahren berühmte **Schrader'sche Plaster (Indian-Plaster)** v. Apotheker **J. Schrader,** Feuerbach-Str. Stuttgart.
 Kein Fußleidender sollte einen Versuch, der ihm sichere Heilung bringen wird, damit veräumen. Paq. 3 M. vorräthig in **Badnang** bei Apotheker **Beil,** ferner in den Apotheken zu **Sulzbach, Murrhardt** und **Saildorf.** (5)

Badnang. **1 Säulenofen** sammt Vorbehälter verkauft **Carl Scheerer.**

Vollmachten Schul- und Bürgerliche Lehr- & Mieth-Verträge zu bekommen in der Buchdruckerei v. **J. Stroß.**

Visiten-Karten werden billig angefertigt in der Druckerei des **Murrthalboten.**

er die Knabenelementarclasse und sein Umgang mit diesen Kleinen sicherte ihm hauptsächlich von den Eltern eine dankbare Anerkennung.
 — Der anhaltende Regen, welcher den Saaten ungemein schadet, droht wiederum mit einer Ueberschwemmung, doch ist heute Vormittag die Passage noch nicht gehemmt und die Wurr über ihre Ufer, was jedoch im obern Murrthal (bei dieser Wasserstandsöhe hier) bereits eingetreten sein wird. Am gestrigen Morgen blühten die Ausläufer der Welschheimer und Ewenssteiner Berge in weissem Gewande in's Thal, möge der Winter sich günstiger für unsere Landwirthe gestalten als der Herbst.
 — Die Zufuhr von gelben und rothen Kartoffeln aus der Pfalz dauert bei uns stets noch an, nachdem schon eine Masse derselben von den Händlern abgesetzt wurden.
Badnang den 11. Nov. Der St.-Anz. schreibt: Gestern gegen Abend war ein in Unterhächthal dienendes Mädchen von 19 Jahren von **Badnang** her auf dem Heimweg begriffen, als zwei ihr unbekanntes Pärchen, die ihr schon von der Stadt aus nachgegangen waren, sie auf der Straße plötzlich überfielen. In Folge ihres Hilfensens und da Leute sich in der Nähe zeigten, mußten die Pärchen jedoch ihre unflüchtige Absicht aufgeben und das Weite suchen; das Mädchen aber sank, zu Hause angekommen, ohnmächtig zusammen und soll bis zur Stunde be-

wußlos sein. Der energischen Fährdung der Landjägersmannschaft gelang es, die Thäter zu ermitteln, und es sind dieselben, zwei Arbeiter in einer hiesigen Fabrik, bereits zur Haft gebracht. — Das Mädchen, in das hiesige Krankenhaus übergeführt, befindet sich noch in hochgradiger Aufregung und seien Anfälle von Gekrampfen vorbanden. Doch sei Besserung eingetreten und Heilung zu erwarten.
Stuttgart den 13. Novbr. Der neue Leibarzt **J. M.** der Königin, der bisherige Oberamtsarzt **Rapp** in **Reitweil,** ist hier eingetroffen und wird nunmehr in seine jetzige ehrenvolle Stellung eintreten.
Marbach den 12. Nov. Wie alljährlich, so wurde auch gestern der Geburtstag **Schillers** in würdiger Weise gefeiert. In der Frühe verkündigten die Töne der Schillerglocke die Bedeutung des Tages. Um 11 Uhr fand eine Schulfeste in der Schillerhalle statt, wobei Herr Präceptor **Rauter** eine Ansprache an die versammelten Lateinschüler richtete. Nun trugen 2 Schüler je ein Schiller'sches Gedicht („Die Kraniche des Ixion“ und „Das Siegesfest“) mit Verständnis und gutem Pathos vor, wofür sie mit Preisen bedacht wurden. Um 7 Uhr Abends sang der hiesige Liedertanz vor dem beleuchteten und besetzten Schillerhaus mehrere Chöre, worauf Herr Präceptor **Rauter** in begeisteter, schwungvoller Rede den großen

Schiller feierte. Abends fand im Gasthof zur Post gellende Unterhaltung statt.
 * In **Reutlingen** wurde zwei Milchhändlern ihr Vorrath von ca. 120 Liter wegen Verdünnung mit Wasser konfiszirt und Untersuchung wegen Milchfälschung eingeleitet.
 * In **Oberensingen** wurde am 13. Mittags der Fuhrmann **Heigis** von Ehlingen bei der Einmündung der Aich in den Neckar todt gefunden. Derselbe, ein Greis von 82 Jahren, sollte den Leichnam eines Erhängten nach Lützingen zur Anatomie überführen. Heigis soll angetrunken gewesen sein. Das Fuhrwerk mit seinem unheimlichen Inhalt wurde am Sonntag Morgen vor einem Hause in **Oberensingen** stehen gelassen.
 * Aus **Friedrichshafen** den 12. Nov. wird geschrieben: Der seit 8. d. M. mitunter orkanartig aufgetretene Weststurm hat sich in verfloßener Nacht gelegt. Am Freitag Abend nahm er solche Dimensionen an, daß die Abendfeste eingestellt werden mußten. Im hiesigen Hafen brachte er ein mit Brennholz beladenes Segelschiff zum Sinken. Dasselbe gehört dem Schiffsmann **Künzler** von **Rehweil** (Canton Thurgau). Die Hebung- und Wiederbefrachtungskosten sollen sich ohne den Holzverlust auf über 100 M. belaufen. Zum Glück war kein Menschenleben in Gefahr.
 * In dem in letzter Zeit von Brandschaden mehrmals heimgesuchten **Walheim, W.** Festheim, brannte am 13. d. M. früh das Gemeindegewandhaus, mit allen darin aufbewahrten Vorräthen, die 6 Bürgern gehören, vollständig ab. — An demselben Tage wurde eine mit Felsberzeugnissen gefüllte Doppelpfeuer in **Redartenzingen** ein Raub der Flammen.
 * Die Aufstellung von Candidaten für die Landtagswahl in den Oberamtsbezirken des Landes vollzieht sich nach und nach. Eine übersichtliche Zusammenstellung der Candidaturen werden wir nach Bekanntmachung des Wahltermins, von dem noch nichts Bestimmtes verlautet, bieten.

Berlin den 13. Nov. Der Eröffnung des Landtags im Weißen Saale wohnten etwa 250 Abgeordnete und Herrenhausmitglieder bei. In der Diplomatenloge befanden sich der Vizepräsident der Türkei, der Militärbevollmächtigte Rußlands, die Gesandten der Schweiz, Dänemarks und Japans, sowie mehrere Altachefs. Nachdem der Minister zur Linken des Thrones aufgestellt genommen hatte, erschien der Kaiser, gefolgt von dem Kronprinzen, Prinzen Wilhelm, Friedrich Karl, Leopold Albrecht. Der Präsident des Herrenhauses brachte ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus. Der Kaiser bestieg hierauf den Thron und verlas die Thronrede, welche namentlich bei den Stellen über die Aufhebung der vier untersten Stufen der Klassensteuer und den Beziehungen zu dem Ausland beifällig aufgenommen wurde. **Bismarck** eröffnet die Session für eröffnet. **Auersprößent** Bodendolfsbrüt ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus. — Ueber die Thronrede wird dem „F. J.“ weiter telegraphirt: Die Thronrede reicht in ihrer Bedeutung an die Botschaft hinan, durch welche im vorigen Jahre der Reichstag eröffnet wurde. Das angekündigte Arbeitspensum ist auf alle Fälle ein gewaltiges und muß die Legislaturperiode zu einer der erfolgreichsten gestalten, wenn die Regierung in den Stand gesetzt wird, das ausgegebene Programm durchzuführen. Höchste Beachtung, und zwar weit über die Grenzen Preußens und Deutschlands hinaus, verdient der Passus, daß der Frieden gesichert sei. Gegenüber den neuerlichen Erörterungen gewisser Blätter ist er doppelt bedeutsam.
Dresden den 13. Nov. Auf der Eisenzeche **Rothe Adler** bei **Ober-Wittgersgrün** wurden durch die Explosion zweier Patronenlisten 83 Bergleute verwundet. Von diesen sind 7 auf das Schwerste verletzt und die übrigen auf längere Zeit arbeitsunfähig. Die Verlegungen bestanden zum Theil in Brandwunden. Es ist kein Todesfall bis heute früh eingetreten. Die beiden explosierten Patronenlisten enthielten 12 Rilo Pulver.

London den 11. Nov. Ueber den Brand des Armenhauses in **Halifax** wird der „Times“ berichtet: Als das Feuer ausbrach, lagen alle Insassen im tiefsten Schlaf. Der westliche Flügel, in welchem sich die Blinden und Lahmen befanden, konnte schnell entleert werden, dann erreichten die Flammen aber den Elevator und durch diesen das obere Stockwerk, das als Hospital diente, in welchem etwa 60 Personen untergebracht waren, die Verwunde, die Unglücklichen mittelst Leitern durch die Fenster zu retten, blieben vergeblich; nur 10 Personen konnten in Sicherheit gebracht werden, 50 verbrannten leider. Ihr Hilferufen war grauenvoll; man sah die Unglücklichen durch die Fenster und konnte ihnen doch nicht helfen. Die übrigen Insassen des Hauses waren gerettet worden und wurden in einer benachbarten Scheuer auf Strohlagern untergebracht. Das Gebäude wurde gänzlich zerstört.
Som Orient.
 * Aus **Teiro** wird gemeldet, daß durch die Vergrößerung der Gubeisung der von **Bader Pascha** geplanten Armees-Organisation Seitens **England**, die weitere Ausführung derselben verhindert wird. Dasselbe verweigerte die Annahme der Vorschläge der Untersuchungs-Commission und richtete einen Appell darüber an den **Khehive.**

Das graue Haus.
 Eine Kriminalerzählung von **Edwin Sibolt.**
 (Fortsetzung.)
 Der Erste, der verhört wurde, war **Simon Lander,** seit zwanzig Jahren Buchhalter bei **Herrn Dannenberg.** Lander wurde von allen Kausleuten, die mit seinem ermordeten Chef in Verbindung standen, als ein Mütter von Thätigkeit, Intelligenz und Treue für **Dannenberg** geschilbert. Man beklagte ihn allgemein wegen der ihm entgangenen Belohnung seiner treuen Dienste, und als er mit einem Trauerflor am Hute erschien, wurde er mit den Zeichen der lebhaftesten Theilnahme empfangen, obgleich sein ganzes Aeußeres nichts weniger als verführerisch war.
 Seine Ausführungen enthielten nichts Neues; sie waren von der tiefsten Ueberzeugung von der Unschuld **Adeles** und der Schuld **Sombergs** durchdrungen.
 Die Wirkung dieser Aussage auf die beiden Angeklagten zeigte, wie sehr jeder von ihnen mehr mit der Gefahr beschäftigt war, welche den andern bedrohte, als mit seiner eigenen, denn **Herr von Somberg** machte dem Zeugen ein Zeichen des Dankes für das, was er über **Adele** gesagt hatte, während diese sich mit Abscheu abwandte, als **Lander** ihren Geliebten ansahuligte. Als **Barbara** aufgerufen wurde, verrieth sich die Eifersucht, welche die Wirthschafterin stets gegen **Adele** genährt hatte, in der verleumderischen Auskunft, die sie über die Abneigung des jungen **Wädchens** für ihren Onkel gab.
 Der dritte Zeuge war **Friz.** Man hatte ihn gerufen, ungeachtet er im Ruf stand, blödsinnig zu sein, aber man vermochte nichts aus ihm herauszubringen, als Zeichen des Schreckens und Leugnens auf die an ihn gerichteten Fragen der einfaches Art.
 Nach den Bewohnern des Hauses des **Herrn Dannenberg** hörte man die Entlassungszeugen, und unter diesen zuerst den Kaufmann, von welchem der Hauptangeklagte hundert Pfund Sterling erhalten, alsdann den Kutscher, der die Flüchtlinge nach **Krauen** gefahren hatte. Dieser erklärte, daß die Abwesenheit des **Herrn von Somberg** von dem Augenblicke an, wo er sich von ihm entfernte, um **Fraulein Dannenberg** abzuholen, nicht länger, als etwa zwanzig Minuten gedauert habe.
 Hier nahm der Staatsanwalt das Wort; indem er alle in der Anklage enthaltenen Thatsachen noch einmal wiederholte, verglich er sie mit den Antworten der Angeklagten, mit den Aussagen der Untergebenen des Verstorbenen, und bewies die Unmöglichkeit, einem anderen, als **Herrn von Somberg** den Tod des **Herrn Dannenberg** zuzuschreiben.
 „Das unmoralische, unruhige und träge Leben des jungen Mannes erlaubt nicht, an seinen Vorfall zu glauben, sich ernstlich und dauernd zu beschäftigen; — das Geld des Bankiers hat natürlich den Entführer seiner Nichte locken müssen, und um sich in den Besitz einer so beträchtlichen Summe zu setzen, hatte sich ein Wüßling kein Gewissen daraus gemacht, zum Mörder zu werden.“
 Alles diente dazu, die Sicherheit der Thätererschaft herauszustellen; vielleicht nie hatten sprecherndere und unantastbarere Beweise die Ueberzeugung im Geiste der Geschworenen hervorgebracht, um ein Todesurtheil zu sprechen.
Herr von Somberg war schuldig, nicht allein, weil er nur ein Interesse daran hatte, es zu sein, sondern auch, weil nichts in den Grundsätzen und Gewohnheiten des Angeklagten der Ausführung eines Verbrechens etwas entgegenstellte, von dem so viele Gemüthe abhingen.
 Was **Adele** betrifft, so war sie durch ihre Leidenschaft zu sehr verblendet, um vor irgend einer Folge derselben zurückzuschrecken, und die Schnelligkeit in der Ausübung des Verbrechens bewies, daß die Schritte des Mörders bis zum Beite des Onkels von einer pflichtvergessenen Person geleitet worden waren.
 Die von außen gemachte Oeffnung in der Thür stellte nur **Adeles** Schwäche, aber keineswegs ihre Unschuld fest. Ihr Arm hatte die schweren Diegel nicht zurückziehen können und deshalb hatte **Somberg** sich gezwungen gesehen,

eine Deffnung zu machen, um sie selber zurückziehen zu können. Das Schmeigen des Hundes während dieses verhängnisvollen Augenblicks bewies hinreichend, daß ihm eine befreundete Stimme nahe geboten hatte. Der Umstand, daß die Thür offen stand, war nur erfunden, um den Verdacht der Justiz auf andere zu lenken; aber die Rüge war zu groß erlitten, und nichts, durchaus nichts in diesem Prozeß war geeignet, einen der Angeklagten von dem furchtbaren Verdacht des Nordes rein zu waschen.

(Fortsetzung folgt.)

Schulerperimente in Frankreich.

Man mag über die konfessionslosen Schulen denken wie man will, das wird doch Jedermann gar zu stark sein, wie die konfessionslose Schule in Frankreich zur Zeit eingerichtet ist und in welchem Sinne zum Theil die maßgebenden Personen dort über die Aufgabe der Schule sich aussprechen. Der Schulplan für die Volksschulen in Frankreich umfaßt folgende Lehrgegenstände: Lesen, Schreiben, französische Sprache, Geschichte, Geographie, Unterricht über die Rechte und Pflichten eines Staatsbürgers (Instruction civique), gemeinames Recht, National-Ökonomie, Arithmetik, Planimetrie, Feldmesskunst und Nivelirung, Zeichen, elementare Physik und Chemie, Naturgeschichte, Botanik, Mineralogie, Agrikultur und Gartenbau und Gesang. Religion ist ausgeschlossen, weil die Volksschule ja konfessionslos sein soll.

Wich dauern nur die armen französischen Bauernkinder in ihren Holzpanntoffeln u. blauen Blousenfitteln, wenn sie solchen Nationalökonomie, Planimetrie, Chemie und andere Dinge lernen. Und die Herren Lehrer — wie diese es machen, um in all den Fächern unterrichten zu können, weiß ich auch nicht, noch weniger, wo sie die Zeit dazu hernehmen. Anfangs hatte man auch noch Philosophie in der Schule lehren wollen — na, das ließ man nun doch weg; es wäre wohl die Verlegenheit im Unterrichtsministerium zu Paris gar zu groß geworden, wenn man später das Resultat dieses neuen Schulplanes sich genauer ansehen hätte. Es wird so schon bunt genug zugehen in den Schulen und Schülertöpfen. Wie das gemeint ist, daß die Schulen konfessionslos sein sollen, das haben einige Pariser Gemeinderäte, ein Herr Royer und ein Herr Cattauré, bei einer Preisvertheilung in der Pariser Handels- und Gewerbeschule gesagt. Herr Royer sagte in seiner Rede an die Schüler unter anderem: „Unser Unterricht ist ein Laienunterricht, weil er nur auf der Wissenschaft und der Wahrheit beruht und weil wir keine Irrthümer und Lügen mehr wollen. Jedemal, wo es sich um ein Wunder handelt, verweisen wir Sie an Robert Houdin (ein bekannter Pariser Taschenspieler). Der Redner will also sagen: wo es sich um ein Wunder handelt, sind's Taschenspielerstücke. Es ist ein Laienunterricht, weil wir lehren, daß sie sich nicht vor Götzen, sondern vor dem Genie, der Wissenschaft und der Wahrheit beugen sollen. Man hat Ihnen gesagt, daß wir Schulen ohne Gott, Schulen ohne Religion wollen. Aber Sie wenden kein Blatt in Ihren Büchern um, ohne darin den Namen eines Gottes zu finden, d. h. eines Mannes von Genie, eines Wohltäters und eines Helden der Menschheit. In dieser Beziehung sind wir wahre Heiden, denn unsere Götter sind sehr zahlreich; sie heißen Voltaire, Rousseau, Moliere, Racine, Papin, Jacquart u. s. f. Sehen Sie, werthe Schüler, das verstehen wir unter Laienunterricht.“

Der andere Redner erwähnte sich besonders an die Schülerinnen und sagte: „Junge Wittbgerinnen! man hat Ihnen gesagt, daß wir Gott aus der Schule vertrieben hätten. Dies ist ein Irrthum. Vertreiben kann man nur, was existirt, und Gott existirt nicht. In unsern Schulen darf man nur die Wahrheit lehren. Der Unterricht muß ein Laienunterricht sein, weil wir nicht das Recht haben, die Gewissensfreiheit unserer Schüler anzutasten. Letzteres geschieht aber, wenn wir Dinge lehren, die im Widerspruch mit der Wissenschaft stehen und folglich offenbar falsch sind. Außerhalb der Schule wird

man Ihnen genug und nur zu viel von Gott sagen.“ Das ist nun doch etwas gar zu starker Tabak! Wägen sie ihn unterhalten in Frankreich rauchen, wir Deutsche wollen davon nichts. Wenn solche Dinge in der Luft liegen, dann versteht man, warum auf dem evangel. Schulkongreß in Frankfurt vom 2. u. 3. Okt. ganz besonders auch darüber verhandelt worden ist: aus welchen Gründen auch für die höheren Schulen der konfessionelle Charakter wünschenswerth sei und was unter den obwaltenden Umständen zu Gunsten desselben geschehen könne. Möge doch dieses ungelübde, oft geradezu gefährliche Experimentiren auf dem Gebiet der Schule aufhören.“

Verschiedenes.

Reiche Bauern hat die sogenannte „Magdeburger Börde“, d. h. die Gegend bei Magdeburg aufzuweisen; dieselben verdanken ihren Reichtum besonders dem Anbau der Zuckerrübe. Es gibt dort „Zuckerbauern“, die ein Vermögen von Hunderttausenden, ja von einer Million und darüber haben. Bekanntlich die Tochter eines solchen Bauern als Heirathsgut 900000 M. mit. Verheiratete Töchter erhalten nicht selten noch zu Lebzeiten ihrer Eltern jährlich bis zu 10000 M. „Nabelgelder.“ Es gibt dort Zuckerrübenfabriken, welche eine zum Anbau der Zuckerrübe verwendete Grundfläche von 10000 Morgen besitzen und täglich 5—600 Arbeiter beschäftigen. Aber die Klage geht, daß der eigentliche solbde Bauernstand doch immermehr verschwinde. Zum Theil wird auf den Bauernhöfen unrentlicher Luxus getrieben. Fensterorchänge das Paar zu 300 M., zieren die Zimmer, zu deren Bemalung der Maler Monate verwendete; Teppiche liegen auf den Fußböden, Möbel stehen an den Wänden, so kostbar, wie oft kaum in einem gräflichen Schloß. Aber die guten einfachen Sitten sind immer seltener und es zeigt sich auch in der „Magdeburger Börde“, daß Geld und Glück zweierlei Dinge sind.

* Rechnen-Maschine. Verschiedenen Vereinen legte neuerdings Herr Ingenieur Burghardt aus Glasütte i. S. die von ihm konstruirte Rechenmaschine vor, die in der That ganz erstaunliche Leistungen darbietet. Die u. A. im preussischen statistischen Bureau eingeführte Maschine, der vom Geheimrath Engel, vom Professor Neuleau, vom physikalischen Institut der Berliner Universität, von Dresden'scher Polytechnikum, von den Sternwarten in Leipzig und Jena, von der technischen Hochschule in Stuttgart und vielen anderen Behörden glänzende Zeugnisse ausgestellt sind, führt mit absoluter Sicherheit die vier Species des Zahlenrechnens, Potenzen, Radizieren u. s. w. in allen möglichen Combinationen aus. Wie die Berliner polytechnische Gesellschaft sich selbst überzeugen konnte, wurden Produkte von sechs- bis zu zehnstelligen Faktoren in sechs bis zwanzig Sekunden ausgerechnet. In fast allen Fällen wurde vermittelt der Maschine das Product eher gefunden, als es gelang, dasselbe auf die Tafel nur anzuschreiben. Der Maschine ist das bekannte Princip des Thomas'schen Arithmometers zu Grunde gelegt, das hier aber in ingenieusierter Weise vervollkommen ist. Das Prinzip basiert darauf, daß alle vier Species eigentlich nur eine Rechnungsbildung sind. Je nachdem ein Räderwerk vor- oder rückwärts geht, wird addirt oder subtrahirt, will man multiplizieren oder dividiren, so addirt oder subtrahirt man den einen Factor so oft, als der zweite angibt. Einen Zehner, Hundert u. c. werden je einzeln festgelegt. Die Sache erscheint an sich etwas complicirt, macht sich in Wirklichkeit aber überaus einfach. Bei einer Maschine, die beispielsweise bis achtstellige Faktoren ausrechnet, sind acht mal die Zahlen von 0 bis 9 unter einander an kleinen Spalten markirt, in denen ein Schieber auf- und abgeführt werden kann. Will man nun vielleicht 2 3 4 5 6 7 8 9 mit sich selbst multiplizieren, so stellt man den Schieber der ersten Spalte auf 2, den der zweiten auf 3, den der vierten auf 5 u. s. f. Man multipliziert nun zunächst mit 9, indem man eine Kurbel einfach neunmal dreht. Dann verschiebt man eine Platte, auf deren 16 kleinen runden

Deffnungen die 16 Stellen des Productes allmählich erscheinen, um den Zwischenraum zwischen zwei der Deffnungen und multipliziert nun, indem man die Kurbel achtmal dreht, die acht Zehner, verschiebt die Platte wieder um eine Stelle, dreht siebenmal und hat das Product der sieben Hundert u. s. w. Durch vierundvierzig Umdrehungen der Kurbel, die durch acht Verschiebungen der Platte unterbrochen sind, hat man das sechsstellige Product, dessen Ausrechnung auf der Maschine kaum zwölf Sekunden in Anspruch nimmt. Die Maschinen sind in verschiedenen Größen hergestellt, ihr Preis beträgt je nach der Größe 350—1000 M.

Ein origineller Trauerbrief. Der Josephsohn's köstliche Brosamen kennt, in denen er in solch herlicher und gemüthvoller Weise liebliche Erzählungen und Ereignisse aus seinem eigenen Leben und mittelt, der kann darin folgenden Trauerbrief lesen, den er auf seinen Wanderungen durch Thüringen einstens in einem dort im Gasthof eines kleinen Städtchens aufgelegten Localblatt zu seiner großen Erweiterung las und als besonders classisch in seine Sammlung aufnahm. — „Was ist der Tod? Eine Nichtwichtigkeit des menschlichen Lebens, denn kein Leben, und wäre es auch das edelste, würdigt dieser kalte Tod. Hart hat er mich geprüft durch sein Einschlimmern meiner gottlob! gelunden und braven Frau, was sie in unserer Ehe stets war. Ihr zweideutiges Benehmen, stets auf Religion und Tugend hinduend, hätte ich so gern behalten, aber ach! die stärksten Medicamente haben bei ihr nicht angehalten und mich zu Boden geschlagen. Sie starb in dem jarten Alter von kaum 5 Jahren, länger waren wir nämlich nicht verheiratet. Ein Paar unverfugte Kinder würden an ihrem Grabe mit mir weinen, aber ach! unsere Ehe war ganz und gar nicht gesegnet. So lange die Enschlafene todt sein wird, will ich an diesen Verlust nicht denken, und verbitte mir daher jede Consolation. Der Enschlafenen noch lebender Gatte: Anton Käsemaier.“

Landesproduktionsbörse.

Stuttgart den 13. Novbr. Von der letzten Woche können wir nur berichten, daß bei milder Witterung viel Regen gefallen ist, der Wäde und Flüsse überfüllte und da und dort Ueberschwemmungen verursachte, die aber im allgemeinen ohne wesentlichen Schaden verlaufen sind. Im Getreidehandel ist keine wesentliche Veränderung eingetreten, an einem Tag ist die Stimmung fest, am andern flau, am gleichen Tag wird von einem Platz eine feste Tendenz, am andern ein ruhiges Geschäft gemeldet, doch ist die Physiognomie am Schluß der Woche derart, daß das Prädikat „ruhiges Geschäft bei festen Preisen“ am besten passen dürfte. Der Hopfenmarkt ist zu Ende, nachdem so ziemlich aller Hopfen aus den Händen der Produzenten in diejenigen der Händler und Brauer übergegangen ist, wehwegen die Halle von nun an geschlossen bleibt. Trotzdem die Woche über viel Getreide umgesetzt wurde, war unser heutiger Umsatz doch belangreich, namentlich wurde Haber dringend angeboten, und zu etwas reduzirten Preisen abgegeben.

Wir notiren per 100 Kilogr.: Weizen bayr. 18 M. 25 Pf. bis 19 M. 25 Pf., dto ungar. 23 M. — Pf. bis 23 M. 60 Pf., dto russ. 22 M. 80 Pf. Kernen 21 M. — Pf. bis 21 M. 75 Pf. Roggen, ungar. 19 M. 20 Pf. bis 19 M. 80 Pf., dto. bayr. 17 M. — Pf. Gerste, württemb. 17 M. 50 Pf., dto. ungar. 20 M. bis 20 M. 25 Pf. Haber 12 M. 90 Pf. bis 14 M. 40 Pf.

Frankfurter Goldkurs vom 14. Novbr. Markt Pf. 20 Frankenstücke . . . 16 16—20 Englische Sovereigns . . . 20 31—38

Sekunden den 13. d. M.: Christian Gottlieb Körner, lediger Tuchmacher, 72 Jahre alt. den 14. d. M.: Friedrich Bauer, Lehrer, 49 Jahre alt, an Herzleiden. Beerdigung am Donnerstag den 16. d. M., Nachmittags 2 Uhr mit Fußbegleitung.

Der Murrthal-Bote. Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 138. Samstag den 18. November 1882. 51. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amthche Bekanntmachungen. Bekanntmachung der Centralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Beschaffung von Forellenciern und von Kalbrut für inländische Fischzüchter.

Die Centralstelle ist bereit, auch in diesem Jahre wieder angebrütete Forellencier (Bachforelle), sowie Kalbrut von größeren Brutanstalten zu beziehen und an inländische Fischzüchter gegen Ertrag der Selbstkosten, unter Umständen auch zu ermäßigtem Preise oder unentgeltlich, abzugeben. Gesuche mit Angabe der gewünschten Quantität sind unverweilt und längstens bis 1. Dezember d. J. an „das Sekretariat der Centralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart“ zu richten. In den Gesuchen um Forellencier ist auch noch anzugeben, welche Brutapparate der Gesuchsteller besitzt. Sollte es der Centralstelle nicht gelingen, die ganze bestellte Gesamtquantität beschaffen zu können, so behält sie sich vor, eine verhältnismäßige Ermäßigung der Einzelbestellungen eintreten zu lassen. Stuttgart den 7. Nov. 1882. Für den Präsidenten: Schittenhelm.

Oberamt Badnang. Bekanntmachung. Der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche unter dem Viehstand des Bauern Jakob Kötzner von Strümpfelbach und des Bauern Georg Schum von Großerlach wird hiemit öffentlich bekannt gemacht. Den 15. Nov. 1882. R. Oberamt. Göbel.

R. Oberamt Badnang. An die Gemeinde- und Stiftungsbehörden. Dieselben werden aufgefordert, für Vereinigung der Ausstände bei sämtlichen öffentlichen Verwaltungen Sorge zu tragen und bis 10. Dez. d. J. über die etwa noch vorhandenen Ausstände ein spezielles Verzeichniß einzulegen, in welchem bei jedem Posten angegeben ist, was zur Behebung geschehen ist. Auch darüber sieht man einem Bericht entgegen, ob der Schuldenzins- bezw. Grundzins-Ergänzungs-Plan der abgelaufenen Staatsperiode bei den betreffenden Verwaltungen eingehalten worden ist. Selbstverständlich darf durch die Erledigung der Ausstände der Einzug der laufenden Steuern und Schuldgeldern keine Unterbrechung erleiden. Den 17. Nov. 1882. R. Oberamt. Göbel.

Schöffen des R. Amtsgerichts Badnang auf 1883. Hauptschöffen: 1) Adolff, Eugen Johann, Fabrikant in Badnang, 2) Breuninger, Christian, Rothgerber daselbst, 3) Dorn, Jakob Friedrich, Kaufmann von da, 4) Ebinger, Christoph, Gutspächter in Oppenweiler, 5) Feucht, Wilhelm, Rentner und Deonom in Badnang, 6) Feucht, Ludwig Wilhelm, Gemeinderath daselbst, 7) Fröhlich, Hugo, Sternwirth in Murrhardt, 8) Fürt, Ernst, Kaufmann und Stiftungspfleger in Großerlach, 9) Gaus, Gustav, Hirschwirth in Murrhardt, 10) Gelbing, Georg Friedrich, jun., Kaufmann in Sulzbach, 11) Haag, Adam, Deonom in Bervintel, 12) Helmhaier, Johannes, Kaufmann in Grab, 13) Horn, Heinrich, Rentner in Murrhardt, 14) Jäger, Gustav, Kupferschmid in Murrhardt, 15) Kaiser, Wilhelm, Gemeinderath in Badnang, 16) Lang, Gottlieb, Seisenhieber in Murrhardt, 17) Metzger, Michael, Anwalt u. Gemeinderath in Ungeheuerhof, Zur Urkunde: R. Amtsgericht Badnang.

Zu dem Konkursverfahren über das Vermögen des Friedrich Hampp, Storchwirths von hier, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf Donnerstag den 7. Dez. 1882, Vormittags 9 Uhr, bestimmt. Den 15. Nov. 1882. Gerichtsschr. Barth.

R. Amtsgericht Badnang. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Friedrich Hampp, Storchwirths von hier, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf Donnerstag den 7. Dez. 1882, Vormittags 9 Uhr, bestimmt. Den 15. Nov. 1882. Gerichtsschr. Barth.

R. Amtsgericht Badnang. Öffentliche Ladung. Der 26 Jahre alte Kaiser und Bierbrauer Christian Ludwig Kient, Erbschaftsbesitzer 1. Cl. von Murrbach, Gemeinde Grab, zuletzt in Steinberg, Gemeinde Murrhardt, wird angeklagt, er sei als Erbschaftsbesitzer 1. Cl. nach Amerika ausgewandert, ohne von seiner beworbenen Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben — Uebertretung gegen §. 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. Derselbe wird auf Anordnung des R. Amtsgerichts hier auf Samstag den 23. Dezbr. 1882, Vormittags 8 Uhr, vor das R. Schöffengericht Badnang zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach §. 472 der Strafprozeßordnung von dem Königlich Landwehrbataillonkommando Hall ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. Badnang den 14. Nov. 1882. Hilfsgerichtsschr. Weigand.

R. Amtsgericht Badnang. Das allgemeine Veräußerungsverbot gemäß §. 98 der Konkursordnung ist erlassen gegen den Rothgerber Theodor Friedrich Breuninger von hier. Den 16. Nov. 1882. Gerichtsschr. Barth.

Badnang. Schulconferenz in Oppenweiler, Mittwoch den 22. Novbr., Vorm. 9 1/2 Uhr. 1. Gesang: Choral No. 32 „Die Christen gehn“. Heim, No. 16, „Lacht Jehova“ u. c. 2. Lehrprobe. 3. Besprechung des Themas: „Büchlichkeit und Bedanterie“. 4. Besprechung betr. die Reduction der geschichtlichen Abschnitte des Lesebuchs. Die Beiträge für die „Volksschule“ werden eingezogen. Conferenzzdirektor Deffinger.

Badnang. Liegenschaftsverkauf. Auf den Antrag der Erben des Jakob Beck, Tuchmachers hier, kommt am Montag den 20. d. M., Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhause zum Verkauf: 1. Ein Wohnhausantheil mit Schauer und gewölbtem Keller in der äußeren Nspacher Vorstadt, mit der Hälfte an 19 qm Garten, Brandverl.-Anschl. 1800 M. 2. 18 a 16 qm Acker am Rietauer Weg, neben Metzger Baumann.